

BUCHBESPRECHUNGEN

BAKER, R. R.: *Migration paths through time and space*. London, Sidney, Auckland, Toronto: Hodder and Stoughton 1982. 248 pp., 98 Figs. £ 5,45

Das vorliegende Buch ist keine gekürzte Version der umfangreichen, 1978 erschienenen „Evolutionary Ecology of Animal Migration“ des gleichen Autors (Besprechung Z. Säugetierk. 44, 1979, S. 136), obwohl die meisten Abbildungen aus dem früheren Werk stammen. Vielmehr möchte es am Beispiel tierischer Wanderungen in eine Verhaltensforschung einführen, die nachhaltig ökologisch geprägt ist. Die Betrachtungsweise ist unkonventionell und verkehrt manche Grundanschauung geradezu in das Gegenteil des Gewohnten. So wird gezeigt, daß eine anthropomorphe Behandlung zu fruchtbaren Fragestellungen führen kann. Bei den Wirbeltieren und vielen Wirbellosen lassen sich Wanderungen weit einheitlicher deuten, wenn man dem Lernen der Topographie durch Exploration und der Fähigkeit, die Topographie im Gedächtnis zu speichern, besondere Bedeutung beimißt. So ziehen nach BAKER junge Heringsmöwen im Herbst nicht auf Grund eines angeborenen Zugtriebes und einer genetisch fixierten Vorzugsrichtung nach Süden, sondern weil sie zunehmend weitere Explorationsflüge unternehmen. Die dabei gesammelten Erfahrungen veranlassen sie dann in den folgenden Jahren, günstige Überwinterungsgebiete aufzusuchen. Im Einklang damit steht eine Verschiebung der Überwinterungsgebiete parallel zu einem Temperaturwandel in England und die Feststellung, daß junge Heringsmöwen weiter wandern als adulte. Verständlich würden dann auch die fruten Orientierungsleistungen der Brieftauben, deren Stammform Standvogel ist. Die bekannten Orientierungsleistungen über Gegenstände außerhalb der irdischen Topographie, über Sonne, Mond, Sterne, Erdmagnetfeld, Strömungsrichtung von Flüssen und den „Geruch“ des Wassers sind danach Hilfsmittel zum Auffinden eines gewünschten Ortes. Damit werden die Erkundungswanderungen, die Ortsveränderungen in der Jugend, besonders wichtig.

Wenn Tiere vielfach die Landschaft wie der Mensch erkunden und verschiedene Orte im Gedächtnis vergleichen, wird ebenso eine Schranke zwischen Mensch und Tier beseitigt wie mit Untersuchungen, die eine Magnetfeldorientierung des Menschen recht glaubhaft erscheinen lassen.

Schon das Literaturverzeichnis, das nicht wenige Arbeiten aus den Jahren 1978 bis 1981 enthält, weist auf eine beträchtliche Fortentwicklung des Themas hin. Der Text ist gut gegliedert und verbindet die Kapitel ausgezeichnet. Die meist aus mehreren Diagrammen und Fotos oder Zeichnungen zusammengesetzten Abbildungen sind durch ausführliche Legenden erläutert und entlasten den Text, fördern also ebenfalls den inneren Zusammenhang. Luxus sind nur einige hübsche Fotos wohlbekannter Arten (z. B. Star, Kohlmeise, Rotkehlchen). Im übrigen bietet das Buch eine sehr geschlossene Darstellung tierischer Wanderungen, die die Vielfalt der Erscheinungen auch bei den Säugetieren erfaßt und die Gemeinsamkeiten überzeugend herausarbeitet. Über die Richtigkeit der Grundannahmen mag man zwar geteilter Meinung sein. Der Versuch, sie zu begründen, ist jedoch außerordentlich anregend, und die Fakten sind treffend und differenziert dargelegt.

J. NIETHAMMER, Bonn

CHIARELLI, A. B.; CORRUCINI, R. S. (eds.): *Advanced Views in Primate Biology*. Main lectures of the IIIth Congress of the International Primatological Society, Florence, 7.-12. July 1980. Berlin-Heidelberg-New York: Springer 1982. 266 pp., 25 figs., DM 98,-. ISBN 3-540-11092-5

Der dritte Band der Veröffentlichungen des VIII. internationalen Primatologenkongresses (1980) enthält im ersten Teil die Texte von 14 Hauptvorträgen, die auf Einladung gehalten wurden und in ihrer Gesamtheit einen Überblick über den Stand der Forschung auf aktuellen Gebieten ermöglichen sollen (146 S.). Der zweite Teil des Buches (117 S.) enthält Berichte und Zusammenfassungen von Spezialsymposien, die unmittelbar vor dem Kongreß an verschiedenen Orten in Italien abgehalten wurden.

Die außerordentliche Vielfalt der Themen vermittelt einen hervorragenden Einblick in den heutigen Status des Erreichten und demonstriert in eindrucksvoller Weise, daß die Beschäftigung mit einer Verwandtschaftsgruppe, die ein breites evolutives Spektrum umfaßt, fachübergreifendes Arbeiten begünstigt und neue Synthesen ermöglicht. Die Fülle der behandelten Themen kann hier nicht ausführlich besprochen werden. Es sei auf einige Schwerpunkte aufmerksam gemacht. BABA, DARGA und GOODMAN berichten in einem umfassenden Referat über neue Ergebnisse der Molekulargenetik, Immunologie und Proteinforschung in Hinblick auf die Verwandtschaftsforschung. MONTAGNA faßt die Ergebnisse seiner umfassenden Studien über Haut und Anhangsgebilde bei Primaten zusammen und erörtert die Spezialisierung der menschlichen Haut. Mehrere Beiträge behandeln Fragen des

Sozialverhaltens, der Kommunikation und diskutieren die theoretischen Grundlagen und Möglichkeiten einer vergleichenden Psychobiologie von Tierprimaten und Mensch. Fragen des Artenschutzes und der Gefährdung finden Berücksichtigung (Primatenzentrum in Kenia, Rückgang der *Rhesus*-Populationen in Indien, Ökologie und Gefährdung des Taiwan-Makaken, Pläne für ein Programm, Schimpansen in einer Kolonie zu züchten).

Neue Funde miozäner Hominidae (CLOCHON und CORRUCINI) zwingen zum Überdenken phylogenetischer Hypothesen. In kritischer und ausgewogener Weise diskutieren VOGEL und HAUSFATER die Frage, ob *Infantoid* bei *Presbytis* eine regelmäßig vorkommende Fortpflanzungsstrategie ist oder nicht. SEVÁNEZ gibt eine Übersicht über neue Forschungen zu Karyologie, besonders des Studiums der Chromosomenbänder (7 geographisch getrennte *Aotus*-Populationen zeigen karyologische Differenzen; Unterschiede am Chromosom 2 bei Sumatra- und Borneo-Orangs). Weitere Vorträge behandeln Fragen der Hirnevolution, der Lokomotion, Werkzeuggebrauch unter natürlichen Bedingungen, Physiologie der männlichen Geschlechtsorgane und Drogeneffekte.

Die Ausstattung des Bandes ist ausgezeichnet. Er dürfte in Anbetracht der Spannweite des Inhaltes vielfach Interesse finden.

D. STARCK, Frankfurt/M.

EISENTRAUT, M.: **Im Schatten des Mongo-ma-loba**. Bonn: Verlag Bernd Busse 1982. 241 S., 104 Farb- und 44 Schwarzweißfotos, 2 Farbtaf., 38 Zeichn. DM 48,-.

Auf sieben meist mehrmonatigen nach Westafrika führenden Expeditionen, deren letzte 1973 stattfand, hat der Verfasser zusammen mit europäischen und afrikanischen Begleitern die tropischen Niederungs- und Montanwälder bis hinauf zu den Bergsavannen und Kratergipfeln durchreist, um die Wirbeltierfauna, insbesondere die Säugetier- und Vogelwelt dieser Lebensräume, zu erforschen und kennenzulernen. Die wissenschaftliche Ausbeute der Sammelreisen war enorm. Zahlreiche neue Unterarten wurden beschrieben, manche Arten für dieses Gebiet zum ersten Male nachgewiesen und schließlich bis dahin noch unbekannte Tierarten entdeckt, so die nach dem Autor benannten *Crocidura eisentrauti* Heim de Balsac, 1968 und *Myosorex eisentrauti* Heim de Balsac, 1968. Die Forschungsergebnisse, die zur Lösung vor allem ökologisch-tiergeographischer Fragestellungen beitragen, haben in zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden, zuletzt und zusammenfassend in dem Beitrag über „Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun“. Das vorliegende Buch mit dem Untertitel „Tropisches Tierleben in Kamerun und auf der Insel Fernando Poo“ wendet sich an einen breiteren Leserkreis. Es ist ein ganz persönlich gehaltener, nicht streng chronologisch abgefaßter, gelegentlich tagebuchartiger Reise- und Erlebnisbericht, in dessen Verlaufe nicht nur weit über 300 beobachtete und gefangene Amphibien-, Reptilien-, Vogel- und Säugetierarten erwähnt und teilweise in ihren Lebensgewohnheiten vorgestellt werden, sondern auch solche Schilderungen Platz finden, die von den Entbehrungen eines wochenlangen Zeltlebens berichten, von dem oft unerträglichen Klima feuchtheißer Tropenwälder, den Beschwernissen einer Besteigung des Mongo-ma-loba und anderer Berggipfel, von den Unbilden der Witterung und nicht zuletzt von den Belästigungen durch Sandfliegen, Treiberameisen und wilde Honigbienen. Aber auch die Schönheit der Landschaft wird gewürdigt und die Vielfalt der Vegetation, die von den sumpftartigen feuchtwarmen Niederungswäldern über die baumfarndurchsetzten und flechtenreichen Montanwälder bis hin zu den Bergsavannen und den im wesentlichen aus Moosen und Erdflechten bestehenden Pflanzengesellschaften der Geröllhalden in den Gipfelregionen reicht. In zahlreichen Farbfotos, Schwarzweißbildern und Zeichnungen werden Tiere, Pflanzen und Landschaften vorgestellt, in Bild und Wort die Angehörigen afrikanischer Stämme Westkameruns und der Insel Fernando Poo, ohne deren Hilfe als ständige Begleiter, als Dolmetscher oder Träger die oft in schwer zugängliche Gebiete führenden Expeditionen kaum möglich gewesen wären. Jedem, der als Forscher oder nur als Tourist jenen Teil Westafrikas kennenlernen möchte, den der Verfasser dieses Buches monatelang durchreist hat, kann die Lektüre dieses sachlich geschriebenen, dennoch aber vielfältige Eindrücke und Stimmungen vermittelnden Berichtes wärmstens empfohlen werden. Alle jene aber, die unter ähnlichen Bedingungen in anderen tropischen Gebieten Afrikas bereits vergleichbare Forschungsarbeit geleistet haben, werden sich in ihren Erfahrungen und Erlebnissen, in ihren Sorgen und Mühen durch die Schilderungen bestätigt finden. Eine Anmerkung sei zum Schluß noch erlaubt: Für den zoologischen Laien unter den Lesern mag es unerheblich sein, daß die Tierarten nur mit dem deutschen Namen benannt werden; dem Fachkundigen wäre aber wohl gedient, wenn im Text neben der deutschen auch die wissenschaftliche Benennung stünde einschließlich einer Zusammenstellung der Arten am Ende des Buches mit Hinweisen auf die jeweilige Erwähnung im Text.

H. REICHSTEIN, Kiel